

Konfirmation 2024

Kurzansprache zu Johannes 21

Pfarrerin Miriam Springhoff

... Sie gingen hinaus und stiegen in das Boot,

und in dieser Nacht fingen sie nichts.

Als es aber schon Morgen war, stand Jesus am Ufer...

Er aber sprach zu ihnen:

Werft das Netz aus zur Rechten des Bootes, so werdet ihr finden.

Da warfen sie es aus und konnten's nicht mehr ziehen

wegen der Menge der Fische.

... Als sie nun an Land stiegen, sahen sie ein Kohlenfeuer am Boden und Fisch darauf und Brot.

... Spricht Jesus zu ihnen: Kommt und haltet das Mahl!¹

Erinnert Ihr Konfis Euch noch an Eure Vorstellung beim Erntebittgottesdienst letztes Jahr? Zur Begrüßung haben wir Euch damals neben Eurer Bibel auch so ein Schiff geschenkt. *[zeigen]* Da ging sie los, Eure Fahrt mit dem Schiff Gemeinde, Eure Erkundungstour durch Glaube und Kirche.

„Eine Seefahrt, die ist lustig, eine Seefahrt, die ist schön.“ Ich hoffe, dass Euch Euer Konfi-Jahr Spaß gemacht hat und Euch in schöner Erinnerung bleibt!

Um ehrlich zu sein, ist Eure Fahrt allerdings noch gar nicht zu Ende, sondern sie fängt gerade erst so richtig an. Denn mit Eurer Konfirmation sagt Ihr selbst Ja zum Glauben. Eure Fahrt durch Glaube und Kirche geht also weiter und Eure Fahrt durchs Leben ja auch.

Ich habe deshalb für Eure Konfirmation auch eine Geschichte von einer Schifffahrt ausgewählt.

Die Jünger Jesu sind da mit ihrem Boot unterwegs.

Ostern ist schon vorbei – so, wie bei uns auch – aber die Freunde Jesu wissen noch nicht so richtig, was sie damit anfangen sollen.

Deshalb sind sie in ihren alten Beruf zurückgekehrt. Sie arbeiten wieder als Fischer auf dem See Genezareth.

Die ganze Nacht haben sie diesmal gearbeitet. Und am Ende heißt die Bilanz: *In dieser Nacht fingen sie nichts.*

¹ Lutherbibel, revidiert 2017, © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart

Manchmal ist das so im Leben. Nicht jeder Tag bringt Erfolg. Und jede Nachtschicht schon gar nicht. Das kennt bestimmt jeder von uns.

Und mit dem Glauben ist das gar nicht anders. Der Glaube ist keine Zauberformel, mit der alles glatt läuft und leicht.

Dass das schon bei den Jüngern Jesu so war, finde ich irgendwie beruhigend. Weil mein Alltag nach Ostern eben ziemlich schnell wieder so aussieht wie der vorher. Weil mein Leben gar nicht Kopf steht. Und weil ich Auferstehung gefeiert habe und trotzdem ist nicht alles anders. Offenbar ist das ganz ok so. Bei den Jüngern war`s jedenfalls genauso. *In dieser Nacht fingen sie nichts.*

Das Leben bleibt normal. Auch mit dem Glauben.

Wozu also dann das Ganze?

Zum Glück geht unsere Boots-Geschichte noch weiter: *Als es aber schon Morgen war, stand Jesus am Ufer.*

Die ganze Nacht haben die Jünger sich abgerackert. Und diese Nacht war so dunkel und so anstrengend und so frustrierend wie viele andere Nächte auch. *Als es aber schon Morgen war, stand Jesus am Ufer.* Und da ist dann eben doch etwas ganz anders als sonst: Jesus wartet auf sie.

Das ist der Unterschied, den der Glaube macht: Jesus wartet auf uns. Er lässt uns nicht allein mit unserem Frust oder unseren Sorgen.

Damals am See Genezareth schickt Jesus die Männer nochmal raus auf den See. Und diesmal ist ihr Fang groß. *Sie konnten`s nicht mehr ziehen wegen der Menge der Fische,* heißt es.

Auch das gehört zum Glauben: Solche Momente der Fülle. Momente, aus denen man schöpfen kann und von denen man zehren kann. Euer Konfirmations-Fest heute soll so ein Moment sein. Ein Tag, von dem Ihr einen Vorrat mitnehmt – einen Vorrat an Freude, einen Vorrat an schönen Erinnerungen, einen Vorrat an Mut und Selbstbewusstsein.

Heute darf das Boot Eures Lebens ganz voll werden. Dazu schenkt Gott Euch seinen Segen.

Die Jünger Jesu haben damals noch etwas Schönes erlebt. Nach ihrem großen Fang kommen sie an Land. Und dort brennt ein Kohlenfeuer und Fisch brutzelt darauf und Fladenbrot bäckt in der Glut.

Jesus hat vorgesorgt. Und er lädt sie ein: *Kommt und haltet das Mahl!*

Danach hat er dann neue Aufgaben für sie. Aber erst einmal wird gefrühstückt.

Auch so kann man Glauben erleben. Mitten im Alltag ist Jesus einfach da. Und er hat vorgesorgt. Erst einmal wird gefrühstückt. Erst einmal darf man sich stärken, jeder so, wie es ihm guttut. Im Gottesdienst, beim Singen, in der Natur, beim gemeinsamen Feiern, in der Gemeinschaft der Gemeinde oder in der Familie.

Gar nicht spektakulär, aber echt. So echt wie ein Kohlenfeuer, gebratener Fisch und Fladenbrot.

Und dann, dann erst geht's weiter. Dann hat Jesus eine Idee für uns, einen Plan, einen Sinn, eine Aufgabe.

Dann geht unsere Fahrt durchs Leben weiter. Aber eben erst dann. Erst einmal steht er am Ufer und wartet und lädt uns ein.

Das wünsche ich Euch Konfis und uns allen, dass wir das immer wieder erleben.

Amen.